



## Vorrede.

### Christlicher Leser.

**S**Wird dir hiemit die Erkantnis der Leiden vorgeleget, welche Leiden dir, wie allen andern Menschen gemein sind; da ein jeder Tag seine eigene Plage hat: das Erkantnis aber solcher Leiden ist nicht gleich gemein. Wirst du mit guter Aufmerksamkeit diesen kleinen Aufsatz davon lesen: so kanst du so wol aus Gottes Wort, als auch durch richtige demonstrationes der mannigfaltigen Leiden Nothwendigkeit und Nutzbarkeit samt ihren Ursachen erblicken, und wirst befinden, daß die Menschen von dem Anfange ihres Lebens Vor, In- und Nach der Bekehrung bis ans Ende ihres Lebens unter dem Leiden von Gott gehalten werden. Du mußt aber Gott dabey nicht ansehen, als ein solch Wesen, welches Gefallen hätte an dem Elende der Menschen als seiner Creaturen: Nein, Er plaget und betrübet die Menschen nicht von Herzen: Klagl. Jer. 3, 3. Er schweret bey seinem Leben, daß Er keinen Gefallen habe am Tode des Sünders, Ezech. 33, 11. sondern du mußt vielmehr wissen, daß, gleichwie

1667. A 2. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

An den Leser.

GOTT den Menschen anfänglich nach seinem Bilde in dem allerseeligsten Zustande erschaffen; als der Mensch allein durch eigene Schuld, oder sich durch Sünde von GOTT getrennet hat, in seinen ieszigen unseligen Zustand gerathen ist. Denn was konte der Mensch vor Seligkeit behalten, da er aus der Gemeinschaft des Allein-seligen GOTTES ging? Ja es ist so ferne, daß GOTT als die wesentliche Liebe sich unsern Leiden und Elend vergnügen lasse, daß Er auch, uns aus dem Leiden zu reißen, und der verlornen Seligkeit wieder theilhaftig zu machen, solch unvermeidlich Gerichte der Sünder über seinen eingebornen Sohn ergehen lassen. Diesen grossen Rath von unserer Seligkeit würdig vorzubilden, hat Er bey 4000. Jahr die Opfer A. E. bluten lassen, daraus die Väter die Göttliche Straff-Gerechtigkeit lesen, und sich dagegen der Gnade des Messias trösten solten. Nun der Messias am Ende der Welt kommen, das rechte einige Versühn-Opfer an seinem Menschlichen Leibe als unser ewiger Hoherpriester vollendet, unserer Sünden Straffen also getragen, und sich vor uns geheiligt, oder GOTTE zum freywilligen Gehorsam ergeben; so wird uns das Geheimniß der Leiden recht aufgeschlossen. Denn wir sehen und erfahren, was davon die Heil. Schrift bezeuget: wie nemlich alle Leiden dahin gehen, daß wir den leidenden Welt-Heiland finden, und, wenn wir ihn gefunden, unter dem Leiden in der Gemeinschaft dieses gecreuzigten Heilandes bleiben; bis wir durch seine verdienstliche Leiden, wenn wir dem Bilde des leidenden Jesu ähnlich worden, in seine Herrlichkeit geführt werden, Erst

Eslich mög  
ten finden: De  
wider alleine  
eige und Heil  
tung, Matth.  
zur Buße zur  
Berlorne, M  
Schrift allezeit  
benen, die J  
zum andern soll  
heit: so muß  
nicht aufhören  
Seele immer  
lich Eühn-D  
vor dem wolbet  
ke. Dritten  
herrlichkeit G  
erlernen und  
zur Herrlich  
igen Leiden G  
h verfühndes  
werden. Denn  
meinschaft mit  
ie immer segne  
lichkeit: weil d  
da unsere Leide  
den Leiden Chr  
ber Väter, wie  
gesagt werden  
nun in dielem  
Notwendigkeit  
heilig erinnert

Erstlich mögen wir Jesum nicht ohne die Leiden sünden: Denn Starcke suchen den Arzt nicht, sondern alleine die Kranken, Matth. 9, 12. Mühselige und Beladene ruffet Christus zur Erquickung, Matth. 11, 28. Er kommt die Sünder zur Busse zu ruffen, Matth. 9, 13. zu suchen das Verlorne, Matth. 18, 11. also drucket die Schrift allezeit das Menschliche Elend aus an denen, die Jesum nöthig haben und achten. Zum andern sollen wir bleiben in seiner Gemeinschaft: so muß die Empfindung unserer Noth nicht aufhören, damit die bedrängte gläubige Seele immer zu dieser Trost-Quelle eile, und solch Sühn-Opfer aller Furcht und Schrecken, vor dem wolverdienten Zorn Gottes entgegen setze. Drittens soll der Mensch zur Klarheit und Herrlichkeit Christi kommen: so muß er eben daher lernen und empfinden, daß Christus allein ihn zur Herrlichkeit führe; weil nun des Gläubigen Leiden Christi Leiden worden, so wie Christi versöhnendes Leiden des Gläubigen Leiden worden. Denn alle Leiden, so uns ausser der Gemeinschaft mit Christo lassen, wie groß und viel sie immer seyn mögen, führen uns zu keiner Herrlichkeit: weil das Band des Glaubens fehlet, das da unsere Leiden durch Zueignung der versöhnenden Leiden Christi aufhebet. Also siehest du, lieber Leser, wie sich alles, was von Leiden mag gesagt werden, auf Jesum beziehet. Liesest du nun in diesem Aufsatz viel von derer Leiden Nothwendigkeit und Nutzbarkeit: so sey voraus fleissig erinnert, daß der Leiden höchste Nothwendig-

digkeit sey diese; weil man anders nicht an Christum kommen, noch an Christo bleiben, folglich nicht durch Christum selig werden kan. Wiederum weil zu diesem allen die Leiden eine unentberliche pädagogie geben: so siehest du eben in solcher Nothwendigkeit zugleich der Leiden höchste Nutzbarkeit. Und dahin beziehet sich nun alles, was du alhier, obwol auch in andern Ausdrückungen der H. Schrift, lesen wirst. Wird dem Leiden zugeschrieben S. 64. der Nutzen unserer Seelen Reinigung: so mag solche nicht geschehen auffer der Gemeinschaft des Leidenden Sühnopfers. Denn wie Christi Blut alleiner reiniget von allen Sünden: so besprenget es nur die zerstückten Herzen, als die da in der Gemeinschaft dieses Opfers stehen. Ja die Leiden von der ansichtenden Sünde beugen die Seele so sehr, daß sie von keiner Reinigkeit als von derjenigen, so das versöhnende Blut Christi über uns bringet, wissen wollen, wie S. 74. am Ende befindlich ist. Wird dem Leiden zu geschrieben S. 75. der Nutzen unserer Heiligung: so mag solche wiederum nicht geschehen ohne gläubige Ergreifung dieses für uns geschehenen Sühnopfers. Denn dieses Opfer heiliget uns, und machet alle unsere geistlichen Opfer, damit sein Nahme von uns soll geheiliget werden, angenehm vor Gott. 1. Petr. 2, 5. Unser Gebet gehet so, wie die Dancksagung darum unter dem Leiden und nach dem Leiden getrost und freudig: weil wir wissen, daß wir in Christo die Versöhnung empfangen haben. Hier auf ruhet der Glaube, wenn wir beten, danken, loben, wieder die Sünde kämpfen, und aller

derley gutes th  
 er recht gebete  
 nit, noch irge  
 war das alle  
 in uns in Chr  
 dem Leiden zug  
 en S. 84. als  
 bet die Wahrh  
 Weisheit hat m  
 endet; die gehe  
 Leiden nur die  
 wir solcher Sel  
 len, fähig wer  
 jüdisch ist. W  
 es in rechtem  
 u deiner Weise  
 conceptum  
 nem Heiland,  
 d dich treiben  
 Altar schafft d  
 nützlich und bel  
 re Sünde und  
 schmähe du au  
 denn Ertröthe  
 höchste um die  
 macht. Dar  
 lieb hat.

An den Leser.

allerley gutes thun: Denn außser dem wäre weder recht gebetet, gedancket, gelobet, gekämpfet, noch irgend etwas gutes geschehen; weil nur das alleine gut ist, was Christi ist, und was an uns in Christi Blut gereiniget ist. Wird dem Leiden zugeschrieben der dritte Haupt-Nutzen S. 84. als unsere selige Vollendung: so bleibet die Wahrheit feste stehen, Hebr. 10, 14. Christus hat mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden, und wird mit dem Leiden nur die Ordnung ausgedrucket, darinnen wir solcher Seligkeit, so diß Opfer uns erworben, fähig werden, wie S. 84. selbst zu lesen befindlich ist. Also, Christlicher Leser, nimm alles in rechtem Verstande, wie es gemeinet ist, zu deiner Besserung, nichts aber durch ungleiche Concepten zum Anstosse. Halte dich recht an deinem Heiland, so oft und so lange Sünde und Tod dich treiben, seines heiligen Creuzes Sühn-Altar schaffet deiner Seelen Ruhe, wenn du mühselig und beladen bist. Er nimmet deine Last, die Sünde und den Zorn Gottes von dir, verschmähe du auch sein Joch nicht, es ist sanft; denn Er tröstet dich darunter. Er hat sich aufs Höchste um dich, mich und uns alle verdienet gemacht. Darum wer Jesum Christum nicht lieb hat, der sey Anathema, Maharam,

Mocha.

✠ : ( ) : ✠